

Homeless World Cup in Glasgow

Interessante Tage in einer tollen Stadt, spannende Fussballspiele und andauernde Freundschaften. So hat Burhan im Juli die Strassenfussball-Weltmeisterschaft der Wohnungslosen in Glasgow erlebt.

Das Ganze fing damit an, dass mich Manuel und Philippe von der GasseChuchi gefragt haben, ob ich für die Strassenfussball-Mannschaft bei einem Turnier von Surprise mitmachen würde. Ich habe es am Anfang abgelehnt, weil ich erstens seit rund dreissig Jahren nicht mehr Fussball gespielt habe. Mein Sport ist eher Kampfsport. Zweitens mag ich Fussball eigentlich gar nicht. Schliesslich haben Manuel und Philippe mich dennoch überredet mitzumachen. Beim Turnier in der Dreispitzhalle in Basel Anfang April hat mich dann David, der Coach der Surprise-Nati gefragt, ob ich Lust hätte, zu einem Probetraining zu kommen. Die Nati reiste dieses Jahr vom 9. bis 17. Juli nach Glasgow an den Homeless World Cup, das heisst die Wohnungslosen-Weltmeisterschaft.

Motiviert

Ich habe zwar nicht daran geglaubt, dass ich es schaffe, ins Nati-Team aufgenommen zu werden, habe aber zugesagt. Aus welchen Gründen genau oder was David in mir gesehen hat, weiss ich nicht. Aber ich war drin in der Nati. Alleine das war schon ein Erfolgserlebnis und eine Motivation weiterzumachen und mehr aus mir rauszuholen. Als Vorbereitung auf das Turnier



Die Spieler der Surprise-Nati posieren im Stadion in Glasgow. Sie hatten viel Spass und sind stolz auf das Geleistete. Bild: David Möller

haben wir am Wings for Life Marathon teilgenommen. Ich habe kaum geglaubt, dass ich mehr als einen Kilometer schaffe, da ich seit Jahren nicht mehr trainiert habe und durch das Rauchen auch keine Kondition mehr hatte. David, der Trainer hat aber eine wunderbare Art, Menschen zu motivieren. Ich habe immer mehr an mich geglaubt und statt den eher ängstlichen Zügen wieder die «Tigeraugen» bekommen, was bereits beim Marathon angefangen hat.

Über vierhundert Kilometer pro Stunde

Nach einigen Trainingstagen in Zofingen, Olten und Basel waren wir vom 3. bis 8. Juli in Tenero im Trainingscamp. Danach fuhren wir nach Basel und sind am nächsten Morgen nach Glasgow aufgebrochen. Allein die Reise dorthin war schon ein Abenteuer. Wir sind mit dem Zug nach Paris gefahren, dort mit der Metro zu einer anderen

Station, von wo es mit dem Eurostar mit über vierhundert Kilometer pro Stunde nach London ging. In London wieder ein Bahnhofwechsel und mit dem Nachtzug während etwa 7½ Stunden von London nach Glasgow.

Bevor wir nach Glasgow fuhren, hatte mich unser Coach gewarnt, dass man dort sehr auf seine Sachen achten müsse. Ich sollte mich auch darauf einstellen mit drei, vier Mann in einem Zimmer zu schlafen. Es gab jedoch weder in unserer Mannschaft noch zwischen den Mannschaften Streit oder Diebstähle. Erstaunlicherweise hatten alle Spielerinnen und Spieler ihr eigenes Zimmer mit Dusche und WC.

Fernsehen, Internet ...

Einen Tag nach unserer Ankunft gab es dann eine Parade mit den zahlreichen Mannschaften. Diese startete beim Caledonian College und endete im George's Square.

Glasgow ist schon eine fussballverrückte Stadt. Dass die Leute für Streetsoccer so viel Interesse zeigten, war echt krass. Es wurde im Fernsehen gezeigt, im Internet gab es Live-Streams und es waren alle möglichen Medien da.

Die falschen Schuhe

Das erste Spiel haben wir gegen Wales gehabt. Es hat geregnet, das Spielfeld war aus Kunstrasen und wir haben alle nur Hallenschuhe gehabt. Die Spieler von Wales dagegen hatten alle sogenannte «Tausendfüssler». Sie haben Schuhe mit Spikes getragen. Wir sind nach zwei Schritten fast ausgerutscht und hingefallen. Das Resultat war 6:2 für Wales. Am nächsten Tag sind wir alle los in die Stadt und haben neue Schuhe für Kunstrasen gekauft, gesponsert von Surprise Strassensport.

Gegen Belgien haben wir dann 4:2 verloren. Wir haben zwar das Spiel gemacht, sie jedoch schossen mehr

Tore. Gegen die Tschechische Republik haben wir dann aber locker gewonnen. Erwähnenswert ist das Spiel gegen Österreich. In der letzten Minute führten die Österreicher noch mit 4:3. Danach fiel der Ausgleich. Unsere Gegner gingen wieder in Führung. Wiederum fiel der Ausgleich. Als der österreichische Goali den Ball ausgeworfen hatte, hat zwei Sekunden vor Schluss Steve den Ball erwischt und mit dem Kopf das 6:5 für die Schweiz erzielt. Schliesslich sind wir von 52 Mannschaften 35. geworden.

Kleiner als das Verkehrshaus

In unserer Freizeit haben wir eine Stadttour mit einem Doppeldecker-Bus gemacht. Wir waren auch in einem Museum für Transport, so ähnlich wie das Verkehrshaus, nur kleiner. Die Stadt Glasgow ist toll und sehenswert. Sie hat sehr viel zu bieten, sei es das Nachtleben oder Kulturelles, Theater, Musicals oder das grösste Kino in Europa. Der Kontakt zu den Spielerinnen und Spielern der anderen Mannschaften war sehr freundschaftlich. Ich habe mit einigen noch Kontakt auf Facebook, unter anderem mit einer Freundin aus Glasgow oder der Goalkeeperin aus den USA. Schliesslich hat mir das Ganze gezeigt, dass ich – wenn ich an mir arbeite und dran glaube – immer noch etwas erreichen kann.

Arbeit gesucht

Ich wäre sehr froh, wenn mir jemand eine Chance für eine Arbeit gäbe. Ich bin ein Allrounder. Gelernt habe ich Teilezurichter/Schlosser. Nur habe ich seit mehreren Jahren den Beruf nicht mehr ausüben können. Ich würde mich auf einen Anruf für eine Stelle sehr freuen auf 076 816 71 16. Gerne sende ich Ihnen meine Bewerbungsunterlagen.

Burhan

AC GasseChuchi am Turnier in Olten

Roli ist zum ersten Mal mit der AC GasseChuchi dabei bei einem Fussballturnier. Er ist motiviert, merkt aber auch, dass die Spiele körperlich anstengend sind.

Am 25. Juni haben wir uns wie abgemacht um acht Uhr in der GasseChuchi getroffen. Ich war motiviert, wieder mal Fussball zu spielen. Also ab nach Olten! Aber die Motivation war dann ein bisschen getrübt, weil wir eigentlich zu zehnt losfahren wollten, nun aber nur zu viert waren. So viele Personen braucht es mindestens beim Streetsoccer. Keine Ahnung wo die anderen sechs waren. Egal, Hauptsache wir hatten Spass.

In Olten angekommen

Ich war das erste Mal dabei und etwas irritiert vom relativ kleinen Feld und den Regeln. Fussball auf Rasen und Fussball auf Asphalt ist völlig etwas anderes. Egal, kaum in Olten angekommen und eingespielt ging es auch schon los. Omar ist vor Ort noch zu unserer Mannschaft dazugestossen. Zehn Minuten ging ein Spiel. Ich dachte mir, zehn Minuten, das ist ja nichts. Aber meine Lunge zeigte mir, dass zehn

Minuten sehr, sehr lange sein können. Also: Fürs nächste Mal wäre ein bisschen mehr Kondition ratsam.

Gut organisiert

Schliesslich lief das Turnier für uns nicht so gut. Aber jeder von uns hat alles gegeben. Das ist das Wichtigste! Das Turnier war gut organisiert und es hat Spass gemacht, wieder einmal Fussball zu spielen.

Roli Zweifel



Kapitän Stefan Bild: Roli Zweifel



Mit dabei in Olten waren (von links): Silas, Omar, Andi, Stefan und Roli. Bild: GaZ